Erinnerung an Vater, den Testfahrer

Geschwister Gudrun Kumher und Manfred Glombik stöbern in der Vergangenheit und landen in Störy

Störy (mv). Mit Technik hat Manfred Glombik nicht viel am Hut. Sein Leben war stets durch Akten und Verwaltungsarbeit geprägt. Sein Vater Franz kannte sich dagegen mit technischen Dingen bestens aus. Er düste als Testfahrer bei Hanomag durch die Lande. Nur wenige Details aus seinem beruflichen Leben sind Manfred Glombik und seiner Schwester Gudrun Kumher bekannt. An die Erzählungen, sofern es denn überhaupt welche gab, können sich die Hildesheimer heute nicht mehr erinnern. Aber bekanntlich sagen ja Bilder mehr als tausend Worte. In einer Kiste fanden sie ein Foto, das ihre Eltern an irgendeinem Ort vor einem Hanomag 1,3 Liter zeigt.

Auf ihrer Spurensuche waren beide im Technik-Forum Hanomag in Störy zu Gast. „Wir haben in der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung einen Artikel über die Hanomag-Fans aus Störy und ihr Jahrbuch gelesen. Wenig später habe ich dann Kontakt mit dem Vorsitzenden Horst-Dieter Görg aufgenommen", berichtet Manfred Glombik. Schließlich hatte er insgeheim schon einen Lebenslauf vom Vater vorbereitet. Der Verwaltungsmann weiß, dass sein Vater in den Schweizer Alpen und am Bodensee Autos aus dem Hause Hanomag eingefahren hat. Der gebürtige Oberschlesier erlernte in seiner alten Heimat den Beruf des Autoschlossers. Als junger Mann kam Glombik dann nach Hildesheim, wo er vor seiner Zeit bei Hanomag bei Ford-Jahns arbeitete. Seine Internationale Fahrerlizenz mit der Nummer 606 wurde am 27. Juli 1936 in Berlin ausgestellt. Das graue Papier befähigte ihn, an Automobil-Sportveranstaltungen teilzunehmen. „Das ist wirklich ein historisches Schriftstück. So etwas habe ich noch nicht in den Händen gehalten", erzählt Horst-Dieter Görg. Dann fällt wieder einmal der Blick auf das Bild mit dem Hanomag 1,3 Liter. Das schnittige Fahrzeug wurde von 1938 bis 1941 in Hannover-Linden gebaut. Genau dieses Auto steht auch im Technik-Forum in Störy.

Bei der Gelegenheit ließen sich die Geschwister natürlich auch die Technik von Fachmann Görg erläutern – vielleicht hat ja Franz Glombik damals sogar genau diesen Typ auf Herz und Nieren getestet. Gudrun Kumher durfte für eine kleine Probefahrt in dem Auto Platz nehmen.

Bis zur kriegsbedingten Einstellung der Produktion im Jahr 1941 wurden 9187 Exemplare gebaut. Der Preis belief sich auf 3175 Reichsmark. Fest steht, dass Franz Glombik bis zu seiner Einberufung in den Kriegsdienst bei Hanomag beschäftigt war. Er starb kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges.

Glombik und Görg wollen auf jeden Fall in Kontakt bleiben, zumal sie in Hildesheim nicht weit voneinander entfernt wohnen. Der „Tag der offenen Tür" im Mai steht beim Hildesheimer schon im Kalender. „Mein Sohn interessiert sich für Autos. Ich erfreue mich eher an schönen Formen", erzählt Manfred Glombik. Bei der Gelegenheit informierte der Vorsitzende der IG auch über aktuelle Projekte. So präsentiert die Hanomag IG mit Unterstützung des Arbeitskreises Technik und Industriegeschichte aus Hannover den zwischenzeitlich fahrbereiten Rohbau des Hanomag Rekordwagens bei der Classic Motorshow in Bremen. Bis zum 2. Februar ist der Gitterrohrrahmen, montiert auf einem aufgearbeiteten Serienfahrgestell und angetrieben von einem originalen Hanomag Diesel-Motor vom Typ D19, in der Halle 5, Stand C22, zu sehen. Der Flitzer sorgte vor 75 Jahren für Aufsehen. Für das Projekt werden noch dringend Sponsoren gesucht. Es fehlen noch etwa 65 000 Euro in der Kasse.

Franz und Lisa Glombik posierten vor mehr als 70 Jahren auf einer Wiese vor dem Mittelklassefahrzeug.

Manfred Glombik und seine Schwester Gudrun Kumher freuen sich darüber, in Störy das schnittige 1,3-Liter-Auto ansehen zu können. Diesen Typ hat vielleicht ihr Vater, der als Testfahrer bei Hanomag beschäftigt war, mal eingefahren. Foto: Vollmer